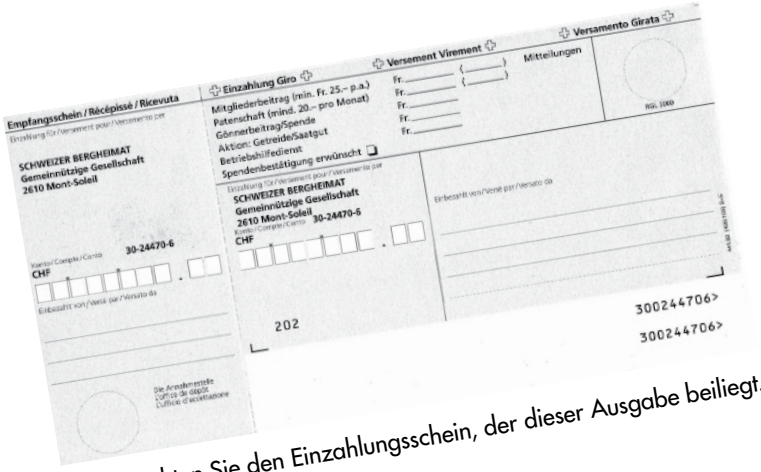
Bergheimat-Nachrichten

Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung
kleiner und mittlerer Bio-Bergbauernhöfe

Nr. 180 im Oktober 2011

Inhalt

Bergheimat
3 Vorwort
4 Informationen und Anmeldung zur MV 2011
5 Einladung zur 38. Mitgliederversammlung
6 Protokoll MV 2010
7 Jahresbericht der Präsidentin
8 Jahresbericht der Geschäftsstelle
10 Erläuterungen zu Rechnung und Bilanz
12 Erfolgsrechnung
13 Bilanz
14 Bericht der Revisionsstelle
15 Budget
16 Antrag an die Mitgliederversammlung 2011
17 Bericht der Vorstandssitzung vom 1. Sept. 2011
18 Das Walliser Bergheimat-Jahr 2011
19 Ein Rückblick aus der Region Jura / Romandie
20 Bergheimat Fond für Erneuerbare Energien
20 Jahresbericht der Region Bern
21 Kuhhorn – Hornkuh
21 Jahresbericht aus der Zentralschweiz
22 Bericht Regionaltreffen Badschwändialp BE
24 Bericht aus der Knospengruppe
25 Einander die Hand reichen
26 Generationenwechsel - Jungen Familien den Einstieg erleichtern
28 Herausgepickt
29 Aus nah und fern
Die Praxis im Rucksack
30 Marktplatz
31 Agenda
31 Adressen und Impressum



Bitte beachten Sie den Einzahlungsschein, der dieser Ausgabe beiliegt.

Spenden und Mitgliederbeiträge

Das Bezahlen des Mitgliederbeitrages 2011 berechtigt zum Abstimmen an der MV. Sind Sie nicht sicher, ob Sie Ihren Mitgliederbeitrag 2011 bezahlt haben? Für welches Jahr Ihre Zahlung bei uns registriert ist, erkennen Sie an der zweistelligen Zahl auf der Adressetikette auf der letzten Seite. Beispielsweise /11 heisst: Bis und mit dem Jahr 2011 haben Sie Ihren Mitgliederbeitrag bezahlt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsstelle. Tel. 032 941 29 34
Wenn Sie möchten, können Sie mit dem beigelegten Einzahlungsschein auch bereits Ihren Mitgliederbeitrag für das nächste Jahr bezahlen. Bitte kreuzen Sie das entsprechende Feld an.

Gerne nimmt die Schweizer Bergheimat auch Spenden entgegen. Im voraus vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Titelseite: MV 2010 in Pfäffikon SZ. Bild: schwip

Vorwort

Veränderungen

Bergheimathöfe müssen sich mit vielfältigen Veränderungen auseinandersetzten, genauso wie die Menschen. Solche Neuorientierungen hängen oft mit Lebensphasen zusammen.

Wenn man jung ist, baut man den Hof auf, zieht vielleicht Kinder gross, der Lebenssinn wird mehr oder weniger im Alltag verwirklicht. Später kommen dann die Wechseljahre, oft einhergehend mit der Pubertät und Loslösung der Kinder. Der Sinn für die Zukunft muss neu definiert werden. Den Höhepunkt seines Lebens erreicht, die Ideale verwirklicht, kommt man ins Grübeln, spürt oftmals eine innere Unruhe und es kommen erste körperliche Beschwerden dazu, welche die Frage aufkommen lassen, wie lange man das bisherige Arbeitsvolumen und -tempo noch durchhalten kann.

Wenn man in solchen Zeiten der Neuorientierung einen verständnisvollen Partner an seiner Seite hat und den Weg ins Alter gemeinsam gehen kann, ist das etwas sehr schönes.

Auch die Bergheimat als Organisation wird älter – und bleibt doch jung! In zwei Jahren feiern wir das 40 jährige Jubiläum und freuen uns, zu den zahlreichen Mitgliedern auch viele junge Menschen zählen zu dürfen.
Bei der Bergheimat ist vieles professioneller geworden. Anforderungen und Zeitaufwand für die Vorstandsmitglieder, das Kassieramt, die Geschäftsstelle und die Redaktion sind gewachsen. Abtretende Führungsmitglieder durch neue kompetente Leute zu ersetzen ist anspruchsvoll. Umso schöner, dass sich immer wieder motivierte und qualifizierte Menschen für die idealistische Arbeit bei der Bergheimat interessieren.
Neben Tagesgeschäften diskutieren wir immer wieder darüber, wohin die Reise geht. In den letzten Jahren wurden auch verschiedene Änderungswünsche in Form von Anträgen eingebracht. Oftmals hat sich das Altbewährte durchgesetzt. Kleine Änderungen und Anpassungen sind ständig im Gange. Grössere müssen von allen mitgetragen werden. Es ist wie auf einem Hof, wo alle Beteiligten die Zukunft gemeinsam gestalten. Eine solche Familie sind wir in der Bergheimat jeweils an der Mitgliederversammlung.

Rolf Streit, Vizepräsident

Bild: Kurt Graf

Informationen und Anmeldung zur MV 2011

Biomenü an der MV

Vorspeise
• Insalata ticinese (Tessiner Salat)

Hauptgang
• Fleischgericht: Polenta del Piano di Magadino e ratatouille con porcellino lanuto arrosto dei Lanfranchi e Gigot d'agnello dell'Antonio (Polenta aus der Magadino Ebene und Ratatouille mit gebratenem Wollschwein von Lanfranchi's und Lammgigot von Antonio)
• Vegetarisch: Polenta del Piano di Magadino e ratatouille con Gorgonzola e formaggio di pecora della Eva (Polenta aus der Magadino Ebene und Ratatouille mit Gorgonzola und Eva's Schafkäse)

Dessert
• Torta di castagne fatta in casa con gelato di vaniglia (Hausgemachter Kastanienkuchen mit Vanilleglacé)
• Caffè offerto dalla casa (Kaffee wird offeriert)

Preis pro Menü: CHF 25.–
Kindermenüs werden von der Bergheimat übernommen.

Hahnenwasser wird bereitgestellt, Klurfeld's Biowein «Redonda» oder andere Getränke kann man selber kaufen.

Zug/Postauto-Fahrplan zur MV 2011

Ort	Abfahrt	Ankunft Bellinzona TI
Aarau	07.30 h	10.21 h
Altdorf	08.05 h	09.53 h
Basel	06.13 h	10.05 h
Bern	07.02 h	10.21 h (via ZH)
Biel	06.44 h	10.21 h
Brig	06.23 h	09.53 h (via Andermatt)
Chur	08.08 h	10.20 h
Fribourg	06.34 h	10.21 h
Luzern	08.18 h	10.23 h
Neuchâtel	06.24 h	10.21 h
Olten	07.29 h / 07.30 h	10.21 h / 10.23 h
St. Gallen	06.11 h / 06.42 h	10.05 h / 10.21 h (via ZH)
Thun	06.36 h	10.21 h
Zug	08.31 h	10.21 h
Zürich	08.09 h	10.21 h

Aufruf Verkaufsstände:

Wer sich an den Verkaufsständen beteiligen will, soll bitte mit Eva Frei Kontakt aufnehmen: 091 754 20 20

Anmeldung für die Mitgliederversammlung

Samstag, 19. Nov. 2011, Ristorante Casa del Popolo, Bellinzona

Bitte sich UNBEDINGT ANMELDEN! Je nach Anzahl Teilnehmenden ist die Saalvorbereitung anders.
Anmeldung bis 11. November 2011 an: Geschäftsstelle Schweizer Bergheimat, U. Minkner, La Souriche, 2610 Mont Soleil, E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Name / Adresse: _____

_____

_____

Anzahl Teilnehmenden: Erwachsene _____ Kinder _____

Kinderbetreuung erwünscht O

Anzahl Menü Fleisch Erwachsene _____

Anzahl Menü Vegetarisch Erwachsene _____

Anzahl Menü Fleisch Kinder _____

Anzahl Menü Vegetarisch Kinder _____

Einladung zur 38. Mitgliederversammlung

Samstag, 19. Nov. 2011, Ristorante Casa del Popolo, Bellinzona (befindet sich ein wenig links, gegenüber dem Bahnhof)

Programm und Traktanden

• Ab 10 h Empfang der Teilnehmenden

• 10.45 h Beginn der Mitgliederversammlung
Begrüssung
Genehmigung der Traktandenliste
Genehmigung des Protokolls der letzten MV
Genehmigung der Jahresberichte

Vorstellung Jahresrechnung
Revisorenbericht
Genehmigung der Jahresrechung und Entlastung des Vorstands

Vorstellung des Budget
Festsetzung des Mitgliederbeitrags
Genehmigung des Budgets

Verabschiedungen
Wieder- und Neuwahlen

Antrag

Varia

• 12.45 h Mittagessen
Gemütliches Zusammensein mit Live-Musik der Gruppe Mesoltrain

• 16.15 h Schluss der Versammlung
Zugabfahrten Richtung Norden: (15.36 h ICN), 16.36 h ICN, 17.06 h IR

Protokoll MV 2010

Von Ueli Künzle

Protokoll der 37. Mitgliederversammlung der Schweizer Bergheimat vom 20. November 2010 im Gasthof «Sternen» in Pfäffikon SZ.

Chiara Solari begrüsst die Versammlung zu ihrer ersten MV als Präsidentin. Sie berichtet von Sonja Meier selig, welche die Bergheimat mit einem sehr grosszügigen Legat bedacht hat.
Chiara dankt Familie Streit für die Organisation der MV.
Der Kanon „Dona nobis pacem" leitet über zu den Versammlungsgeschäften.

Entschuldigt haben sich Thedi von Fellenberg, Käthi und Hanspeter Guntli, Felix Küchler, Georges Stoffel, Marcel Liner, Marianne Germann, Andri Capaul, Thomas Hirsbrunner, Maurus Gerber und Frédéric und Madeleine Carron-Müller.

Die vorliegende Traktandenliste wird genehmigt.

Als StimmenzählerInnen werden Regula Imperatori, Michi Arnold und Ernst Allenbach gewählt.
Es werden 69 Stimmberechtigte gezählt.

Das Protokoll der 36. MV wird ohne Fragen und Ergänzungen mit zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung genehmigt.
Die Jahresberichte der Präsidentin und der Geschäftsstelle werden ohne Gegenstimme mit einer Enthaltung genehmigt.
Unter Rechnung und Bilanz kann die Kassierin Jutta Handschin, wie in den Nachrichten Nr. 176 erläutert, von einer erfreulich positiven Entwicklung berichten. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2009/2010 zinslose Darlehen von über sFr. 900'000.- bewegt.

Bei den Ausgaben sind die Lohnanteile für die Betriebshelfer und die entsprechenden Nebenkosten (AHV, etc) gestiegen. Durch Streichung von Vorstandssitzungen wurde gespart.
Die Präsidentin verweist auf den in den Nachrichten gedruckten Revisorenbericht.

Jahresrechnung und Bilanz 09/10 werden ohne Gegenstimmen und mit einer Enthaltung angenommen.

Die MV belässt den Mitgliederbeitrag einstimmig bei sFr. 25.–.

Das Budget wird infolge der Erbschaft positiv abschliessen. Auf der Ausgabenseite ist für das laufende Geschäftsjahr mit höheren Versicherungsbeiträgen zu rechnen.

Das Budget wird ohne Gegenstimmen und mit 3 Enthaltungen angenommen.

Im Traktandum Wahlen stehen Wanja Gwerder, Regionalbetreuer Graubünden und Thomas Hirsbrunner, Regionalbetreuer Jura zur Wiederwahl. Sie werden mit Applaus wiedergewählt.

Zum Rückkommensantrag Capaul/Wismer stellt Pierre Guntern einen Antrag auf Nichteintreten. Paul Flühmann möchte auf den Rückkommensantrag eintreten.
In der Abstimmung wird der Antrag Guntern auf Nichteintreten mit 30 zu 28 Stimmen angenommen.
Darauf verlassen die Rückkommensantrags-Steller und zwei weitere Mitglieder die Versammlung.

Unter Varia möchte Paul Flühmann wissen, wie viele Betriebe enthornte Tiere haben. Dem Vorstand sind ca. 10 Betriebe bekannt. Es entwickelt sich eine interessante Diskussion zum Thema Hörner – Enthornen. Einzelne Votanten würden das Thema gerne nochmals diskutieren, andere Äusserungen dagegen gehen dahin, dass das Thema nun genügend diskutiert worden sei.
Hansruedi Roth stellt Vorschläge der Arbeitsgruppe «Hörner» vor, wie sich die Bergheimat für Betriebe einsetzen kann, die behornte Tiere halten.
Paul Walder hält einen ausführlichen und bereichernden Diskurs zum Thema.
Elsbeth Arnold weist darauf hin, wie wichtig die gegenseitige Unterstützung ist, um auch eine Existenz mit weniger Geld möglich zu machen. Zu diesem Themenkreis wäre eine Arbeitsgruppe wünschenswert, denn eine Kernkompetenz der Bergheimat ist die Unterstützung der Kleinbetriebe.

Jahresbericht der Präsidentin

Von Chiara Solari

2011 war (wieder) ein intensives, eher «reaktives» Jahr, das wenig Zeit für Kreativität zuließ: Tagesgeschäfte, Mitgliederwünsche, Abklärungen, Problemlösungen, MV-Organisation, mich weiterhin in die Präsidentinrolle «einleben» (ver)brauchten viel von meiner Zeit und Energie. Die MV-Vorbereitungen zeigten mir nochmals wie schön es ist, wieder mal etwas mit anderen zu organisieren aber auch, dass die Doppelrolle Präsidentin/Regionalbetreuerin belastend sein kann und mir dauernd ein nicht sehr befriedigendes Gefühl von «ich sollte aber noch...» aufkommen liess. Es wurde also immer klarer, dass die Bergheimat im Tessin dringend neue, motivierte, aktive Kräfte braucht.

In der Vorstandsarbeit hat sich immer wieder gezeigt, wie wichtig klare Vorgehensweisen und Kompetenzverteilung, sowie Dienstwegeinhaltung und Kollegialität bei Entscheidungsfindung und Problembewältigung sind. In diesem Jahr haben wir alle, so glaube ich, in dieser Hinsicht einiges dazulernen können.

Dass nächstens Geschäftsführung und gleichzeitig Kassieramt (aus gesundheitlichen Gründen) neu belegt werden sollen, hat mich zuerst sehr belastet. Jutta war 18 Jahre lang die treue Hüterin unserer Finanzen und ist für mich und für uns alle eine sehr wichtige Bezugsperson gewesen. Dass sich Heiri Murer, einer der jetzigen zwei Revisoren, bereit erklärt hat, das Kassieramt für ein Jahr ad interim zu übernehmen, hat mich sehr entlastet. Heiri kennt die Bergheimat schon sehr gut und hat seine Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit, sowie seine Kompetenz in jahrelanger Zusammenarbeit beweisen können.

Es wird auch nicht einfach sein, Ulrike mit ihren weiten Kenntnissen, ihrer begeisterten, gewissenhaften und kreativen Mitarbeit zu ersetzen. Wir werden aber diese Herausforderung nutzen, auch um die Wege zur Verwirklichung der Ziele des Vereins und die Rollenverteilung zwischen strategischen (Vorstand) und operativen (Geschäftsstelle) Gremien nochmals zu hinterfragen, sowie um die für die Bergheimat wünschenswerte und von beiden Seiten gewünschte Art der Zusammenarbeit noch klarer festzulegen. Damit möchten wir unserem Verein - der mit einer sich immer schneller ändernden Umwelt konfrontiert ist – erlauben, seine Wurzeln zu behalten aber auch genügend dynamisch und kreativ zu sein, um sich dauernd den neuen Verhältnissen anzupassen und wirksam zu bleiben. Dabei wird uns das Seminar «Präsidiums- und Vorstandsführung» vom Verein Benevol St. Gallen, das ich im September besucht habe, ein Stück weiterhelfen.

Denn die Kleinbergbauern brauchen heute mehr denn je einen aktiven Verband, der sie unterstützt und fördert. Das nicht nur damit ein paar schöne, romantische Kleinbauernhöfe in den Bergen erhalten bleiben, sondern weil die Werte, die hinter dieser Lebensweise stehen, für unsere ganze Gesellschaft von Bedeutung sind. Und ich bin überzeugt: In Zukunft werden sie noch wichtiger werden.

Jahresbericht der Geschäftsstelle

Von Geschäftsführerin Ulrike Minkner

Darlehen und neue Vorstandsstruktur

Aus Sicht der Geschäftsstelle war das letzte Geschäftsjahr ein sehr positives Jahr. Die ausgesprochen gute finanzielle Aufstellung bedeutet im kommenden Jahr für die Geschäftsstelle und für die Regionalbetreuerinnen und Regionalbetreuer eine grosse Aufgabe.

Je schwieriger die Zeiten für die Betriebe, desto grösser auch die Verantwortung derjenigen, die die Darlehensgesuche beurteilen. Hier ist der Vorstand immer wieder aufs Neue mit Sachverstand und Kompetenz gefragt. Da viele Bergheimatbetriebe Kleinstbetriebe sind, bekommen sie keine Unterstützung z.B. in Form von Investitionskrediten der Kantone. Der Vorstand (gemeint sind die RegionalbetreuerInnen und Regionalbetreuer) hat nun die Aufgabe die Bäuerinnen und Bauern zu kontaktieren und mit ihnen das Gesuch und das Vorhaben zu besprechen. Der persönliche Kontakt ist erwünscht, die Fragen sollen offen beantwortet werden. Klippen, Hürden und Fallen einer Verschuldung sollen gemeinsam im Gespräch behandelt werden können. Viele Punkte kann ich telefonisch mit den GesuchstellerInnen klären, der Besuch und der direkte Kontakt sind trotzdem unabdingbar. Hinter jedem Gesuch steht ein Betrieb und hinter jedem Betrieb stehen Menschen. Diese Menschen sind bereit in die Zukunft zu investieren, die Bergheimat kann ein Baustein sein für diese Zukunft.

Der Vorstand hat am vorletzten Vorstandswochenende beschlossen sich mit Hilfe von thematischen Arbeitsgruppen ein neues Arbeitsinstrument zu geben. Diese neue Struktur soll Abläufe vereinfachen. Sie entlastet damit auf der einen Seite die Geschäftsstelle und andererseits wird damit die Diskussion rund um gesetzte Themen vertiefter geführt. Die Arbeitsgruppen ermöglichen den Vorstandsmitgliedern zu gewissen Themen vorbereitend zu wirken und dem Gesamt-VS ausgearbeitete Lösungsvorschläge zu unterbreiten.

Mitglieder-Datei

Die Mitgliederzahlen sind erfreulicherweise seit Jahren stabil. Die Anzahl Betriebe ist seit 2003 von 251 auf heute 313 angewachsen. Wir machen Werbung auf den Märkten, über Gratisbezüger (wie andere Organisationen, Vereine, Bio-Restaurants und Bioläden) und mit dem direkten Kontakt. Am besten funktioniert die Mund zu Mund- Propaganda, wenn die Mitglieder selber in ihrem Bekanntenkreis die Möglichkeit der Mitgliedschaft (auch für Personen aus nichtbäuerlichen Kreisen) ansprechen. Was die Arbeit mit der Mitgliederdatei sehr aufwändig macht, sind nicht gemeldete Adressänderungen oder Austrittsabsichten. Wir sind nicht AbonnentInnen, sondern wir sind Mitglieder eines Vereins. Den 55 Austritten stehen 74 Neueintritte gegenüber. An dieser Stelle möchte ich den Mitgliedern für ihre Treue danken. Gemeinsam und solidarisch kann die Bergheimat viel bewegen.

Übersicht Mitgliederdatei 2007 bis 2011:

Jahr	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Betriebe	282	287	295	305	313
Mitglieder	812	815	859	848	871
Andere Einträge	118	126	117	109	97
Einträge gesamt	**1212**	**1228**	**1271**	**1262**	**1281**

Rückblick

Wenn ich an dieser Stelle einen Rückblick mache, so fällt er mehrheitlich positiv aus. Die Anzahl Mitglieder wächst, die Finanzen stehen mit dem Zuwachs im Einklang und der Energie- und der Hörner-Fond sind gut bestückt. Bergheimatmitglieder organisieren Marktstände und der Betriebshelferdienst und die Vermittlungsstelle für BerghelferInnen sind gefragte Angebote. Mein persönliches Fazit: Ich wünsche mir von der Bergheimat ein Engagement, das über das reine Darlehensgeschäft hinausgeht. Was ist mit Unterstützung der Biobetriebe im Berggebiet gemeint? Geht es um die rein finanzielle Unterstützung? Oder sollten wir uns auch zum Betriebe-Schwund, zur Landschaftsverbetonierung, zu Biorichtlinien und Labelgeschäft öffentlich äussern, um so den Bauernstand zu unterstützen? Wie können wir uns weiterbilden – gegenseitig, wie können wir den Kontakt unter bäuerlichen und nicht bäuerlichen Kreisen vermehrt fördern? Wie verstehen wir das Wort Regionalbetreuung? Wenn wir für den Staat in die Lücke springen, indem wir kleinen Höfen Darlehen geben, uns aber zum Beispiel zu den fatalen Folgen der jetzigen Landwirtschaftspolitik nicht äussern, fehlt mir ein Stück im Ganzen. Sicher ist es eine Frage des Zeitbudgets von uns allen, aber es ist auch eine Frage des Willens und der Auslegung des Leitbilds der Schweizer Bergheimat.

Die engagierte Geschäftsführerin Ulrike Minkner gibt ihr Amt ab. Bild: Kurt Graf

Abschied

Anstelle weiterer Zahlen und Fakten möchte ich mich an dieser Stelle von den Mitgliedern der Bergheimat als Geschäftsführerin verabschieden. Nach 4 Jahren aktiver Mitarbeit im Vorstand als Präsidentin und weiteren 4 Jahren auf der Geschäftsstelle, möchte ich andere Schwerpunkte in meinem Lebens-Alltag setzen. Ich habe mich von Anfang an für die Sache der Bergheimat begeistern können, habe gemeinsam mit dem Vorstandsteam viele Ideen umsetzen können und so die Bergheimat mitgestaltet. Ich danke allen, die unsere Arbeit mitgetragen und begleitet haben.
Erwähnen möchte ich hier Ernst Allenbach, langjähriger Regionalbetreuer Bern, Vizepräsident und späterer Präsident. Ohne Ernst hätte ich es damals nie und nimmer gewagt, mich als Präsidentin aufstellen zu lassen. Ohne seine besonnene Art und sein Wissen über den Verein, wäre Vieles viel viel schwerer gewesen!
Um sich neben der Hof-Arbeit auch noch «anderswo» zu engagieren, braucht es daheim ein starkes Team, darauf konnte ich all die Jahre immer zählen. Erinnert sei auch an die vielen helfenden Hände, die nie im Rampenlicht stehen, an die unzähligen freiwilligen BerghelferInnen und PraktikantInnen, welche jedes Jahr auf den Höfen mithelfen, an die Betriebshelferinnen und Betriebshelfer, die Einsätze leisten und an die Mitglieder, die an Marktständen mithelfen oder die Mitgliederversammlung zum Gelingen bringen.

Es würde mich sehr freuen, wenn wir uns an der Mitgliederversammlung in Bellinzona wiedersehen, um gemeinsam bei einem Glas Wein (oder einem Schlückchen Grappa aus Mergoscia) auf die Zukunft der Bergheimat anzustossen!

Erläuterungen zu Rechnung und Bilanz

Jahresbericht der Kassierin Jutta Handschin

Bilanz

Die Bilanz per 30.6.2011 weist einen Geldbestand in Höhe von sFr. 932'319.– aus. Damit liegen wir mit rund sFr. 520'000.– höher als im vergangenen Geschäftsjahr (Vorjahr sFr. 409'500.–). Diese hohe Liquidität verdanken wir einem grosszügigen Legat. Daraus ergibt sich, dass wir im vergangenen Jahr noch mehr Darlehen hätten vergeben können. Wie Ihr unten sehen könnt, ist im Darlehensgeschäft viel Geld geflossen. Ohne Probleme konnten wir in diesem Jahr alle eingereichten Darlehensgesuche bewilligen und ausbezahlen. Nach Abzug aller noch entstandenen Kosten (transitorische Passiven: sFr. 35'496.–) verfügt die Schweizer Bergheimat mit ca. sFr. 900.000.– über vorhandene Mittel. Wie diese verteilt sind, seht Ihr in diesem Bericht. Die Schweizer Bergheimat steht finanziell sehr gut da. Im Namen des Vorstandes und der Bauern und Bäuerinnen vielen Dank an alle, die uns unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt dem verstorbenen Mitglied, Frau Sonja Meier selig, die uns in diesem Jahr grosszügig beschenkt hat.

	Darlehensguthaben	Darlehensschulden
Bestand am 1.07.2010	1'924'100.–	1'080'000.–
- Rückzahlungen 10/11	- 249'100.–	- 84'000.–
+ «neue» Darlehen	+ 279'000.–	+ 177'000.–
Bestand am 30.06.2011	1'954'000.–	1'173'000.–

Die Entwicklung der Darlehensgeschäfte ist und bleibt spannend. Insgesamt haben sich die Darlehensguthaben lediglich um sFr. 30'000.– erhöht, es sind aber 528'100.– raus- und reingegangen. 11 neue Darlehen wurden nach Prüfung und entsprechenden Sicherheiten vergeben.
Auf der Darlehensschulden-Seite durften wir 7 neue Darlehensverträge abschliessen. In den Rückzahlungen verbergen sich sFr. 5'000.–, die in eine Schenkung umgewandelt werden durften.
Allen DarlehensgeberInnen und Darlehensgebern sei herzlich gedankt!

Aus dem Pechvogelfond wurden sFr. 10'000.– ausbezahlt und sFr. 94.70 Zinserträge gutgeschrieben. Die Rückstellungen im Pechvogelfond belaufen sich neu auf rund sFr. 15'000.–. Folgende Rückstellungen wurden vom Vorstand aufgrund des guten Rechnungsergebnisses vorgenommen:

- Infrastruktur	sFr. 10'000.–
- Allfällige Mehrkosten für Personalwechsel	sFr. 15'000.–
- Hörnerfond	sFr. 100'000.–
- Erneuerbare Energien	sFr. 100'000.–
und schliesslich	
- Rückstellung für Darlehensguthaben	sFr. 200'000.–
Abschreibungen gab es in der Höhe von	sFr. 40'000.–

Eine zuätzliche Rückstellung gab es für die Knospengruppe mit sFr. 4'371.60.
Die Rückstellung für den Grabunterhalt Schluep konnte aufgelöst werden. Wir haben gemäss Testament die Pflege bis und mit 2018 im voraus bezahlt.
In den allgemeinen Patenschaften wurden sFr. 6'000.– ausbezahlt. Neu können rund sFr. 4'000.– an Betriebe verteilt werden.

Das vergangene Geschäftsjahr war eines der erfolgreichsten in der Geschichte der Schweizer Bergheimat. Leider auch das letzte mit der kompetenten und engagierten Kassierin Jutta Handschin. Bild: Anna Obergfell

Der diesjährige Netto-Gewinn von sFr. 53'012.35 kann sich sehen lassen. Das Vereinsvermögen erhöhte sich auf neu sFr. 312'135.21.
Das Vereinsvermögen ergibt sich aus der Differenz aller vorhandenen Mittel und Guthaben (Aktiven) abzüglich der Schulden und Rückstellungen (Passiven). Das Vereinsvermögen und die Rückstellungen (Reserven) dienen der Sicherheit und zum Fortbestand der Schweizer Bergheimat.

Erfolgsrechnung
Dank der erwähnten Erbschaft konnten wir in diesem Jahr sFr. 574'150.– auf unser Spendenkonto buchen. Zwei weitere Erbschaften sind ebenfalls im Gesamtbetrag Spenden und Legate von sFr. 630'710.30 enthalten. Die übrigen Spenden und und Mitgliederbeiträge bewegten sich im üblichen Rahmen. Die diesjährigen Kosten unterscheiden sich in diesem Jahr vom Vorjahr kaum. Aenderungen gab es nur bei den Kosten für die Knospengruppe. Der Organisationsbeitrag von Bio Suisse hat nicht nur die Kosten für dieses Jahr gedeckt, sondern eine weitere Rückstellung ermöglicht. Aussergewöhnlich sind die Kosten der diesjährigen Reisespesen. Diese erklären sich durch das vom Vorstand für das Präsidium gesprochene GA, teils für die Jahre 2010, 2011 und teils 2012, sowie durch zusätzliche Termine im Rahmen der Erbschaft.
Das Projekt Hochstamm Obstbäume ist rege genutzt worden. Die Schweizer Bergheimat hat sich mit einem Betrag von rund sFr. 9'000.– beteiligt.

Eure Fragen zur Erfolgsrechnung und Bilanz beantworte ich gerne auf unserer nächsten Mitglieder-Versammlung in Bellinzona. Ich freue mich auf Euch!

Budget
Das Budget für das kommende Jahr weicht, was die Ausgaben betrifft, nur unwesentlich von denen der letzten Jahre ab. Unsere administrativen Kosten sind mehr oder weniger seit Jahren gleich geblieben. Sie bewegen sich auch im kommenden Rechnungsjahr um sFr. 140'000.–.
Auf der Einnahmenseite sind wiederum als Spenden/Legate sFr. 100'000.– zu erwarten.

Rückblick
Das vergangene Geschäftsjahr war eines der erfolgreichsten in der Bergheimat Geschichte. Ein Rückblick auf die letzten 18 Jahre zeigt, dass viel gegangen ist. Während meiner Tätigkeit als Kassiererin habe ich drei Geschäftsstellenwechsel und drei Präsidiumswechsel erlebt. Ich durfte mit vierzig Aktiven im Vorstand zusammenarbeiten und mit ihnen drei grössere Erbschaften entgegen nehmen. Finanziell hat die Schweizer Bergheimat noch nie so gut dagestanden. Das Vereinsvermögen hat sich in diesen 18 Jahren fast vervierfacht, die Darlehensgeschäfte verdreifacht. Durch sparsames Haushalten und vor allem durch die vielen Spenden ist es kontinuierlich zu einem stetigen Anstieg gekommen. Insgesamt durfte ich ein paar Millionen hin und her verbuchen.

Vielen Dank an alle. Über Euch und mit Euch habe ich sehr viel über Non-Profit gelernt. Auch die biologische Landwirtschaft ist mir vertrauter geworden. Nach wie vor bin ich der Meinung, dass es sich lohnt, sich für den Erhalt einzusetzen. Meine Tätigkeit als Kassiererin gebe ich nun ab, werde der Bergheimat aber als Mitglied und Darlehensgeberin erhalten bleiben.

Erfolgsrechnung vom 1. 7. 2010 bis 30. 6. 2011

		Vorjahr Ertrag	Aktuelles Jahr Ertrag
Mitgliederbeiträge		32'494.00	31'755.55
Spenden und Legate		131'071.45	630'710.30
zweckgebundene Patenschaften		7'080.00	3'880.00
zweckgebundene Spenden		43'270.00	22'225.00
Aktion Getreide		1'416.00	270.00
Spenden für Betriebshilfe		836.00	275.00
Ertragszinsen		0.00	0.00
Baurechts-/Pachtzins		6'000.00	6'000.00
Uebrige Einnahmen		0.00	0.00
Total Ertrag		**222'167.45**	**695'115.85**
		Aufwand	**Aufwand**
Beiträge an Bauern/Bäuerinnen		0.00	10'900.00
Zweckgebundene Patenschaften		7'080.00	3'880.00
Zweckgebundene Spenden		43'270.00	31'187.40
Rückstellungen/Abschreibungen		0.00	466'260.50
Betriebshilfen	Lohn-Anteil Bergheimat	13'057.10	10'958.95
Regionalbetreuung:	Entschädigung	500.00	980.00
	Reisespesen	334.30	734.20
Getreide:	Jahresbeitrag Sortengarten	5'000.00	5'000.00
Entschädigungen:	Geschäftsstelle	21'913.80	21'913.80
	Kassierin	14'100.00	14'100.00
	Büromiete-Anteil	3'600.00	3'600.00
AHV/Versicherungen		14'648.45	14'254.90
Internet		887.40	888.80
Büromaterial, Literatur, Fotokopien		2'991.30	1'966.90
Porti, Telefon, PTT-Gebühren		3'989.20	4'095.30
Werbung		170.00	357.00
Bergheimat-Nachrichten:	Drucksachen	22'480.10	22'106.10
	Honorar	5'000.00	5'000.00
	Versand	1'900.75	1'844.40
	Spesen + Taxen	500.00	233.20
Reisespesen GA, VS, GV		6'256.05	13'292.90
Knospegruppe		1'243.05	0.00
Weiterbildung		400.00	362.00
Immobilienaufwand		7'775.90	238.15
Uebriger Vereinsaufwand		2'446.45	7'949.00
Total Aufwand		**179'543.85**	**642'103.50**
Ertragsüberschuss		**42'623.60**	**53'012.35**
		222'167.45	**695'115.85**

Heiden, den 5.09.2011

Bilanz vom 1. 7. 2010 bis 30. 6. 2011

	VORJAHR	AKTUELLES JAHR AKTIVEN	AKTUELLES JAHR PASSIVEN
Postcheck	30'586.06	15'478.26	
BCL Konto 400.570.8	3'622.45	3'622.45	
Raiffeisen St. Gallen	13'723.06	44'095.96	
BCL Kontokorrent	359'197.35	851'622.35	
Verrechnungssteuer	0.00	0.00	
Transitorische Aktiven	2'391.00	17'500.00	
Umlaufvermögen	**409'519.92**	**932'319.02**	
Darlehen an Bio-Berg-Betriebe	1'924'100.00	1'954'000.00	
Genossenschaftsant. BCL	0.00	3'000.00	
Immobilie *	40'001.00	1.00	
AKTIVEN	**2'373'620.92**	**2'889'320.02**	
Kreditoren	0.00		0.00
Transitorische Passiven	76'565.10		32'496.05
Darlehensschulden	1'080'000.00		1'173'000.00
Rückstellungen Darlehensguthaben	900'000.00		1'100'000.00
Rückstellungen Knospengruppe	0.00		4'371.60
Rückstellungen Grabpflege Schluep	795.50		0.00
Rückstellungen Personalwechsel	0.00		15'000.00
Rückstellungen allgem. Patenschaften	5'965.00		3'700.00
Rückstellungen Pechvogel-Fond	21'947.46		15'042.16
Rückstellungen Infrastruktur	1'150.00		9'150.00
Rückstellungen Erneuerb. Energien	28'075.00		120'425.00
Rückstellungen Hörnerfond	0.00		104'000.00
	2'114'498.06		**2'577'184.81**
Vereinsvermögen per 30.06.2010	216'499.26		**259'122.86**
Ertragsüberschuss	42'623.60		**53'012.35**
Vermögen per 1.07.2011	259'122.86		**312'135.21**
PASSIVEN	**2'373'620.92**		**2'889'320.02**

* Ertragswert sFr. 75.000,-

Heiden, den 5.09.2011

H. Murer und M. Liner
Revisoren
SCHWEIZER BERGHEIMAT

An die
Mitgliederversammlung der
SCHWEIZER BERGHEIMAT

Bericht der Revisionsstelle

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle Ihrer Gesellschaft haben wir am 27. Juli 2011 die Buchführung und vorgelegte Jahresrechnung, die Bestände und deren Bewertung, die Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung sowie des Vorstandes für das

vom 01. Juli 2010 bis 30. Juni 2011

abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft. Wir werden laufend mit den Protokollen der Sitzungen des Geschäftsausschusses und des Vorstandes informiert.

Aufgrund unserer Revision stellen wir fest, dass die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Gewinn von **Fr. 53'012.35** (nach Rückstellungen und Abschreibungen) zu genehmigen.

Die Revisoren: Marcel Liner Heiri Murer

Im August 2011 ....

Budget 2011/2012

		Budget 10/11		Budget 11/12	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge,			32'000		32'000
Spenden und Legate			100'000		100'000
andere Einnahmen			0		0
Baurechts-/Pachtzins			6'000		6'000
Spenden Sortengarten			1'000		1'000
Spenden für Betriebshilfe			1'000		1'000
Zinsertrag			0		0
Beiträge an Betriebe		12'000		10'000	
Kosten Schwendi		3'000		300	
Betriebshilfen	Lohn-Anteil Bergheimat	13'000		11'000	
Regionalbetreuung:	Entschädigung	500		1'000	
	Reisespesen	500		700	
Sortengarten	Sortengarten	5'000		5'000	
Entschädigung	Geschäftsstelle/Mitglieder	22'000		22'000	
	Kassier	14'100		14'100	
	Büromiete-Anteil	3'600		3'600	
AHV/Versicherungen		15'000		15'000	
Internet		900		2'000	
Büromaterial		3'000		3'000	
Porti, Telefon, PTT-Gebühren		4'000		4'000	
Werbung		1'000		500	
Weiterbildung		1'000		2'000	
Bergheim.-Nachrichten:	Drucksachen	23'000		23'000	
	Honorar	5'000		5'000	
	Spesen + Porto	2'500		2'500	
Reisespesen GA, VS, GV etc.		6'500		8'000	
Knospegruppe		1'000		1'000	
übriger Vereinsaufwand		2'700		6'000	
Ertragsüberschuss/Verlust		700		300	
Total		**140'000**	**140'000**	**140'000**	**140'000**

Heiden, den 05.09.2011

Antrag an die Mitgliederversammlung 2011

Von Felix Küchler

Bei einem Verein ist die Mitgliederversammlung das oberste Organ. Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung. In der Bilanz erscheint die Summe der «Darlehen an BioBergBetriebe». Wie sich diese Summe zusammensetzt wurde den Mitgliedern bisher nicht bekanntgegeben. Nur bei ausreichender Transparenz kann frau/man sich an Entscheidungen beteiligen oder eine demokratische Kontrolle ausüben.

Wortlaut des Antrags

Alle Mitglieder des Vereins Bergheimat dürfen wissen, wer wie viel Darlehen erhalten hat.
Der Vorstand wird mit der Ausführung beauftragt.

Und so ist der Antrag im Detail gemeint:

a Es geht um die zinslosen Darlehen, die der Verein Bergheimat an Bio-Bergbauernhöfe gewährt. Es geht nicht um Gelder (Schenkungen oder Darlehen) die der Verein von Spendern oder Geldgebern erhält.

b «Alle Mitglieder dürfen wissen»: Die Information ist für die Mitglieder des Vereins Schweizer Bergheimat bestimmt. Auch soll die Liste der DarlehensnehmerInnen den Mitgliedern nicht aufgedrängt werden. Aber einem Mitglied, das Einsicht in die Details der Bilanz und Jahresrechnung nehmen will, muss das erlaubt werden. Warum sollen Vorstände, Kassierin und Geschäftsleiterin, zusammen immerhin 20 Personen, wissen dürfen und die Mitglieder nicht?

c «Wer, wie viel Darlehen»: Zur transparenten Information gehört Name, Vorname, Hofname, Ort; Betrag des Darlehens. Natürlich gehört zu diesem Offenlegen auch, wenn ein Darlehen erlassen (geschenkt) wurde.

d «Erhalten hat»: Ich habe extra nicht geschrieben «erhält», denn die Entscheide über die Gewährung von Darlehen soll nach wie vor der Vorstand fällen. Die Mitglieder werden nachher über die Entscheide informiert.

e «Der Vorstand führt aus»: Der Datenschutz muss gewährleistet sein. Bei der Alternativen Bank ABS ist es so: die DarlehensnehmerInnen unterschreiben, sie seien damit einverstanden, dass die Information veröffentlicht wird. Vielleicht braucht es Übergangsbestimmungen für frühere Darlehen. Für neue Darlehen wird Transparenz bei Annahme des vorliegenden Antrages jedoch zur Bedingung.
In welcher Form die Liste der DarlehensnehmerInnen offengelegt wird, soll auch der Vorstand entscheiden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten: Publikation in den Bergheimat-Nachrichten, Auflegen während der Mitgliederversammlung, zur Einsicht bei jedem Vorstandsmitglied etc. Schlussendlich kommt's aufs gleiche heraus. Keine Regelung kann Vertrauen, Diskretion und Anstand ersetzen.

Eine Sitzung auf dem Schiff die vieles bot: von Arbeit bis Vergnügen und ein Wetter herbstlich nass und kalt...

Bergheimat

Bericht der Vorstandssitzung vom 1. September 2011

Hanna Graf Um 10.15 Uhr traf sich der Vorstand in Zürich Tiefenbrunnen in einem ganz besonderen Rahmen.
Chiara hatte für uns ein Schiff organisiert. Der Bergheimat entstanden dabei keine Mehrkosten. Die Idee dahinter: in einer besonderen Umgebung der Teambildung mehr Raum zu geben.
Zuerst sah das Wetter gar nicht nach stimmungsvoller Seefahrt aus, doch im Lauf des Tages zeigte sich die Sonne immer freundlicher, so dass wir am Nachmittag sogar noch im See schwimmen konnten.

An einem grossen Tisch auf dem Deck des Schiffs nahmen wir die Sitzungsthemen in Angriff.
Die Kündigungen von Kassierin Jutta Handschin per sofort und die der Geschäftsführerin Ulrike Minkner auf Ende Februar 2012 haben uns sehr betroffen. Uns ist klar, dass wir zwei fähige, integre Persönlichkeiten verlieren. Beide haben sich mit grossem Engagement für die Anliegen der Bergheimat eingesetzt. Umso mehr stand die Frage des Zusammenhalts innerhalb des Teams zur Diskussion. Wichtig erscheint dem Vorstand, dass Debatten mit unterschiedlichen Meinungen in Vorstandssitzungen geführt werden können. Nur so können konstruktive Lösungen gefunden werden. Die gemeinsam erarbeiteten Lösungen sollen auch vom ganzen Team getragen und nach Aussen kommuniziert werden.

Ueli Künzle, berichtete von der Arbeit in der Knospengruppe. Und wir bedankten uns bei ihm für seinen Einsatz zur Vernehmlassung der AP 2014-17, da können auch Punkte aus dem Leitbild der Bergheimat in die Agrarpolitik einfliessen.
Mit Berichten aus den Regionen, den Arbeitsgruppen, dem Präsidium, der Geschäftsstelle und den überaus erfreulichen Meldungen zur Finanzlage der Bergheimat schlossen wir den Arbeitsteil ab.
Gemütlich genossen wir unser mitgebrachtes Picknick und nutzten die restliche Zeit zum Austausch.

...bis sommerlich warm und schön. Bilder: Chiara Solari

Damit das Land in guten Händen bleibt: Die Bergheimat unterstützte unter anderem eine Bergbauernfamilie im Wallis beim Landkauf.
Bild: Rolf Streit

Bergheimat

Das Walliser Bergheimat-Jahr 2011

Von Stefan Germann und Morena Kotay, Regionalbetreuende Wallis

Um es gleich vorweg zu nehmen: eigentlich wäre dieses Jahr im September ein Bergheimat-Treffen im Wallis geplant gewesen. Wir hatten diesen Vorsatz im Frühjahr gefasst – und dieser ist dann in den alltäglichen Dingen still untergegangen… So nehmen wir nun fürs 2012 einen neuen Anlauf.

Folgendes möchten wir aus diesem Jahr herausgreifen: So konnte die Bergheimat hier im Wallis eine junge Bergbauernfamilie beim Landkauf unterstützen, was ein wichtiges Anliegen der Bergheimat ist. Damit bleibt das Land in guten Bauernhänden und gibt den Bewirtschaftern eine Sicherheit.

Im Weiteren ging eine Betriebsübergabe und damit auch ein Generationenwechsel reibungslos über die Bühne. Im August haben neu Simone Loretan und Stefan Wyss den Hof von Ruth und Reinhold Berchtold in Ried-Mörel übernommen. Wir wünschen allen für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute und viel Freude in ihren neuen Aufgaben.

Am 12. September 2011 haben sich zwei Frauen aus dem Wallis, Sonja Mathis aus Embd und Rosula Blanc aus Les Haudères, mit ihren Yaks auf den Weg gemacht, um innert sechs Wochen über die Alpen bis nach Frankreich ans Meer zu gelangen. Mit diesem Trekking sammeln sie Geld für zwei Projekte im Himalaya. Sie legen dabei 600 km zurück und überqueren 20 hohe Pässe. Wir wünschen ihnen erlebnisreiche Tage und gutes Gelingen für diese grosse Herausforderung.

Ein Rückblick aus der Region Jura / Romandie

Von Thomas Hirsbrunner, Regionalbetreuer Jura/Romandie

1998 wurde ich nach einem Regionaltreffen angefragt, ob ich für die Region Jura/Romandie als Nachfolger von Christian Weber die Regionalbetreuung übernehmen möchte. Noch im gleichen Jahr wurde ich an der MV in Moutier gewählt.
Ich wusste damals eigentlich nicht genau, was da auf mich zukommen würde und versuchte möglichst unvoreingenommen in diese neue Herausforderung einzutauchen.
Mit der Zeit entwickelten sich dann gewisse Vorstellungen und Erwartungen, was meine Aufgaben als Regionalbetreuer betraf.
Dreizehn Jahre hat es nun gedauert, bis ich einsehen musste, dass ich offenbar nicht alles, was ich mir vorgenommen hatte, erreichen konnte.
Eigentlich hatte ich im Sinne, alle Bergheimatbetriebe in meiner Region, ca. 50 Höfe, kennenzulernen und zu besuchen. Viele schöne Begegnungen durfte ich so erleben, doch kenne ich immer noch nicht alle, und bei einigen blieb es bei einem einmaligen Treffen.
Rege Teilnahme hatten wir jeweilen an unseren schönen und anregenden Regionaltreffen auf einladenden Höfen, auf weiten hohen Hügelzügen, in zerklüfteten Tälern, am sanften Doubs oder an steilen Hängen, jedes Mal ein einmaliges Erlebnis.
Auch der Vorstellung, regelmässig über einen Hof, ein Gebiet oder eine Spezialität (Handwerk, Käse, Artenvielfalt, Lebensformen,…) zu schreiben, wurde ich keineswegs gerecht und hoffe, dass doch noch über verschiedene Betriebe aus dieser weiten und vielgestaltigen Region einige Zeilen in die Bergheimat Nachrichten kommen werden.
Die Gründe, wieso ich mit meiner Tätigkeit als Regionalbetreuer aufhöre, sind zunehmende Anforderungen auf dem Hof mit unseren wachsenden Kindern und zwei Betreuten, sowie verschiedene Vorhaben, für die ich mehr Zeit aufwenden möchte. Ausserdem sind dreizehn Jahre im Vorstand der Bergheimat eine lange Zeit und man muss immer wieder einmal loslassen können, um Neuem Platz zu machen. Dazu kommt, dass Irina als langjährige Mitregionalbetreuerin die Arbeit für die Region Jura/Romandie so gut kennt, dass sie die Aufgaben, die diese Tätigkeit mit sich bringt, momentan alleine bewältigen kann.

Die Tätigkeit im Vorstand hat mir immer gefallen. Die Sitzungen geprägt von lebendigem Interesse aller Beteiligten, von meistens konstruktiven, oft auch heftigen Auseinandersetzungen und getragen von gegenseitigem Vertrauen und Wohlwollen.
Es gab in dieser Zeit einige Wechsel im Vorstand, die immer wieder eine Art Neufindung nach sich zogen, Missstimmungen, Missverständnisse mussten durchgetragen und geklärt werden, doch immer wieder wurden neue Wege gefunden und vor allem auch in den Vorstandswochenenden das gegenseitige Vertrauen und Verständnis gestärkt, eine wichtige Voraussetzung für die Kernaufgaben des Vorstandes, immer mehr finanzielle Mittel zu beschaffen, zu verwalten und Darlehen und Beiträge zu sprechen. Bei all diesen Aufgaben, die stark unseren Kopf in Anspruch nehmen, ist es wichtig, umso mehr auch die Herzen sprechen zu lassen. Professionalität darf nicht auf Kosten dieser Stimmen gehen.
Und gerade das ist eine einmalige Qualität der Bergheimat, wo Bauern, vor allem von Kleinbetrieben in den Bergen, die Geldgeschäfte regeln, ohne sich zu versteigen und den Boden unter den Füssen zu verlieren.
In diesem Sinne wünsche ich dem Vorstand für die Zukunft weiterhin viel Einsatz mit Kopf, Herz, Fuss und Hand!

Thomas Hirsbrunner gibt sein Amt als Regionalbetreuer auf. So bleibt ihm wieder mehr Zeit für den eigenen Hof. Bilder: T. Hirsbrunner

Bergheimat Fond für erneuerbare Energien

Von Jutta Handschin, Arbeitsgruppe «Fond für erneuerbare Energien»

Die erneuerbaren Energien hat der Vorstand, initiiert von Ulrike Minkner, bereits 2008 in das Programm der Bergheimat aufgenommen. Dieser Fond wird rege genutzt. 14 Betriebe erhielten bis jetzt Beiträge in Höhe von sFr. 53'950.–, weitere Gesuche liegen bereits vor. Erneuerbare Energien werden auch vom Bund unterstützt, aber - wie so oft - werden kleine Betriebe nicht berücksichtigt. Hier ist die Bergheimat gefragt, um auch unseren Betrieben den Bau von kleinen und grösseren Solaranlagen zu ermöglichen. SFr. 50'000.– hatte die Schweizer Bergheimat bisher in den Fond bezahlt, sFr. 22'025.– wurden zweckgebunden von Mitgliedern in den Fond gespendet. Dank des hohen Gewinns im vergangenen Geschäftsjahr konnten wir den Fond für erneuerbare Energien um sFr. 100.000.– aufstocken. Auch die «Alternative Bank» unterstützt den Bau von Solaranlagen. Zusammen mit finanziellen Mitteln der Bergheimat, entstehen so sehr interessante Möglichkeiten für Betriebe. Wir hoffen, dass viele Bauern und Bäuerinnen Solaranlagen auf ihre Dächer bauen. Für die gesamte Stromversorgung könnte so ein wichtiger Beitrag geleistet werden. Eure Fragen zum Thema beantwortet die Geschäftsstelle oder Mitglieder der Arbeitsgruppe «Fond für erneuerbare Energien».

Bild: BLE Bonn, Thomas Stephan

Jahresbericht der Region Bern

Von Hanna Graf, Regionalbetreuein Bern

Die Region Bern hat seit Juni 2010 drei neue Betriebe aufgenommen. 4 Darlehensgesuche wurden bearbeitet und davon 3 bewilligt. Der Energiefond konnte den Bau einer Solaranlage unterstützen.
Wieder sind ganz unterschiedliche Betriebe zur Bergheimat gestossen und es ist sehr spannend zu erleben wie vielfältig die Möglichkeiten sind einen Landwirtschaftsbetrieb in der Bergregion zu gestalten. Bei allen Betrieben die ich in diesem Jahr besucht habe, ist mir aufgefallen, wie gross die Bedeutung des sozialen Engagements ist. Kursangebote, Ferien auf dem Bauernhof, betreute Ferien, Arbeitsangebote für Menschen in einer Lebenskrise, die Direktvermarktung und vieles mehr, trägt dazu bei, Stadt und Land zu verbinden und der Entfremdung des Menschen zur Natur entgegen zu wirken. Im Gespräch mit Menschen die ein solches Angebot wahrnehmen konnten wurde mir klar dass hier das Modewort *«Nachhaltigkeit»* Sinn macht, denn meist bleiben die Verbindungen über Jahre bestehen. Ein grosses Anliegen ist mir auch die Vernetzung der Bergheimatbetriebe untereinander. Die Regionaltreffen und die Plattform der Bergheimat Nachrichten können dazu beitragen Kontakte zu knüpfen und eventuell auch gegenseitige Hilfe zu ermöglichen.

Kuhhorn – Hornkuh

Von Hansruedi Roth Arbeitsgruppe «Fond für behornte Tiere»

Die Schweizer Bergheimat will die Zusammenarbeit mit denjenigen Organisationen verstärken, die mithelfen die Hörnerfrage ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Zusammen mit dem Schweizer Tierschutz, der Schweizerischen Kleinbauernvereinigung VKMB sowie KAG Freiland setzen wir uns in der Politik zum Beispiel für höhere Direktzahlungen für behornte Kühe ein. Nicht bloss weil eine Kuh mit Hörnern besser aussieht, sondern weil die Hörner wichtig sind für das Sozialverhalten, die Körperpflege und die Rangordnung der Kühe.

Der Hörnerfonds unterstützt Bauten für behornte Tiere
Die Normmasse für Laufställe sind auf hornlose Kühe ausgerichtet und bieten zu wenig Platz und Ausweichsmöglichkeiten für behornte Tiere. Statt das Tier auf ein Haltungssystem zurechtzustutzen soll das System dem Tier angepasst werden. Damit Laufställe für behornte Kühe funktionieren braucht es mehr Raum und ein intelligentes Stallsystem. Solche Ställe sind jedoch wegen dem gösseren Raumbedarf teurer.

Es gibt viele Beispiele die aufzeigen, dass behornte Kühe problemlos im Laufstall gehalten werden können und es gibt auch einige gute Beraterinnen und Berater, die wissen worauf es ankommt, wenn man sich für Hornvieh entscheidet.
Die Schweizer Bergheimat unterstützt deshalb Mitglieder beim Bauen von hörnertauglichen Ställen. Mit dem neu geschaffenen Hörnerfonds können Beratungskosten und Baubeiträge finanziert werden. Unterstützungsgesuche nimmt die Geschäftsstelle gerne entgegen.

Kuhherde auf Badschwändialp. Bild: Kurt Graf

Jahresbericht aus der Zentralschweiz

Von Fredi Burckhardt, Regionalbetreuer Zentralschweiz

An den Vorstandssitzungen findet immer wieder ein reger Gedanken- und Erfahrungsaustausch statt. Motiviert komme ich von den Vorstandstreffen zurück. Nebst diversen telefonischen Abklärungen ergaben sich dann daraus dieses Jahr vier Betriebsbesuche. In einem Fall durfte die Bergheimat mit einer Patenschaft eine Falmilie unterstützen. Krankheit, Einkommensausfall und dadurch auch Mehrkosten veranlassten uns aus dem Pechvogelfonds einer weiteren Familie in der schwierigen Zeit die finanziellen Sorgen zu lindern.
Nur durch Sie, liebe Miglieder und Spenderinnen sind diese finanziellen Hilfen möglich. Ich bedanke mich im Namen aller Betroffenen, dass dadurch die Bergheimat immer wieder unerwartet helfen kann.
An einem August Sonntag besuchte ich mit Bergheimat Nachbarn mitten im Napf, die Badschwändialp zum Mitgliedertreffen. Herrlich, die Aussicht auf umliegede Chnubel, Chrächen und Bödeli mit entsprechendem Kommentar. Wunderbar war das ungezwungene Beisammensein mit alten und neuen Bekannten.

Bergheimat

Bericht Regionaltreffen Badschwändialp BE

Im August 2011 trafen sich ca. 20, der Bergheimat verbundene, Menschen bei der Familie Nadine und Till Bleuler-Rohner im Napfgebiet.

Von Hanna Graf, Regionalbetreuerin Bern

Obwohl das Wetter zuerst nichts freundliches versprach, nahmen sich am Sonntag, den 7. August ca. 20 Menschen die Zeit um auf die Badschwändialp zu steigen. Liebevoll haben Nadine und Till ihren Stall geputzt und geschmückt für uns. Während der Begrüssungsrunde durchbrach die Sonne den wolkenverhangenen Himmel, so dass wir den Tag draussen in luftiger Höhe der Alp so richtig geniessen konnten.

Sieben Bergheimatbetriebe stellten sich in der Runde kurz vor und es war wieder eine Freude, so unterschiedliche Betriebe kennen zu lernen, die aber ein gemeinsames Ziel anstreben: im Einklang mit Mensch und Natur zu leben und gesunde Nahrungsmittel herzustellen.

Dann haben uns Nadine und Till ihre spannende Geschichte mit der Badschwändialp erzählt:
2001 konnten sie die Badschwändialp pachten. Sie waren die ersten Pächter, denn zuvor lebten hier Hirten die von einer Alpgenossenschaft angestellt wurden. Mit der Hirten Mentalität hat sich Till intensiv auseinander gesetzt und es erstaunte ihn immer wieder wie tief das «Dienen für die Herren» bei den Hirten doch noch verankert ist.
2005 wurde ihnen die Alp mit grossem Wohnhaus und Alphüsli zu günstigen Bedingungen verkauft. Ja, das war für die ganze Gegend eine kleine «Revolution».
Trotzdem fühlten sich Nadine und Till bald akzeptiert in der Talschaft des Hornbachgrabens.

Anfangs boten sie für Kinder und Jugendliche, aus schwierigen Lebensverhältnissen, ein Zuhause an. Mit der Geburt ihrer eigenen Kindern, Zoe geb. 2003 und Glenn geb. 2005, musste diese Form der Betreuung jedoch neu überdacht werden, sie suchten neue Wege für ein Zusatzeinkommen.
Heute bieten sie für 2 bis 3 Jugendliche von Montag bis Freitag eine Tagesstruktur an. Abends kehren diese in die betreuten Wohngemeinschaften zurück. Über ein soziales Netzwerk werden ihnen die Jugendlichen zugeteilt für die Zeit einer Testanlehre oder für eine Auszeit.

Das Alphüsli haben Nadine und Till zu einem Wohnhaus mit Stall umgebaut, so dass die Familie mit ihren Tieren dort wohnen kann. Das grosse Bauernhaus wird an Wohngemeinschaften

Impressionen vom Regionaltreffen auf dem Bergheimathof Badschwändialp. Bilder: Kurt Graf

vermietet, die auch anfallende Arbeiten im Betrieb übernehmen können.
Bei einem schmackhaften Mittagessen, mit der feinen Gemüsesuppe aus Nadines Garten und all den Köstlichkeiten die mitgebracht wurden, konnten viele interessante Gedanken ausgetauscht werden.

Beim Rundgang über den Alpbetrieb konnten wir einen Eindruck gewinnen, wie wertvoll dieses Kulturgut doch ist und wie schnell die Alpen verganden würden, wären nicht Menschen bereit diese intensive Arbeit zu leisten. Die Aussicht auf dem obersten Grat der Badschwändialp ist überwältigend, schier endlos breiten sich Hügel und Gräben aus und werden von den Schneebergen gekrönt. Bereichert durch diese Landschaft und den Austausch untereinander nahmen wir den Rückweg unter die Füsse.
Ganz herzlich danken wir Nadine und Till für ihre Gastfreundschaft.

Betriebsspiegel
- Nadine und Till Bleuler-Rohner mit Kindern Zoe und Glenn
- Label: Bio Knospe
- Landwirtschaftliche Nutzfläche: 8,15 ha
- Höhe über Meer: 1170m
- Bergzone: 3
- Standarbeitskräfte: 0,8
- Pflanzenbau: grosser Gemüsegarten, im unteren Teil einige Obstbäumli
- Tiere: 3 Grauvieh Kühe, 4 Kupferhalsgeissen, 3 Ponys, Hund, Katzen
- Zur Alpsömmerung: 53 Rinder, 3 Mutterkühe, 1 Stier
- Produkte: Rindfleisch, Geissenfleisch,
- Verkauf: direkt ab Hof, Fleisch Mischpakete, Würste, Trockenfleisch

Bericht aus der Knospengruppe

Von Ueli Künzle, Sekretär Knospengruppe

Die Aktivitäten waren im laufenden Jahr vielfältig. Zu Beginn stellen wir an Bio Suisse den Antrag auf einen Beitrag an unser Projekt Kuhhorn-Hornkuh zur Förderung des Laufstallbaus für Horn tragendes Vieh. Dieser Beitrag ist auch gesprochen worden. An der ersten Präsidentenkonferenz (PK) kam neben der Vorstellung von Vorstands- und PräsidentenkandidatInnen Rückstandsproblematik zur Sprache. Es zeigt sich, dass eine Nulltoleranz nicht möglich ist, denn auch wenn selber keine Chemikalien verwendet werden, sind oft Spuren nachweisbar, aus Umgebung oder Altlasten. Im Hinblick auf die Bio Suisse-DV traf sich die Knospe-Kommission zur Sitzung, um die Geschäfte zu besprechen. Ein Hauptgeschäft der DV waren die Wahlen. Zwei Sitze im Vorstand waren zu besetzen. Gewählt wurden im ersten Wahlgang Claudia Lazzarini von Bio-Grischun und Urs Brändli, Präsident der Fachkommission Milch. Regina Fuhrer trat als Präsidentin zurück. Zur Wahl standen der Vizepräsident Martin Riggenbach und der soeben gewählte Urs Brändli, der im ersten Wahlgang eindeutig gewählt wurde. Die Rechnung 2010 von Bio Suisse schliesst positiv ab, der Personalaufwand ist aber eine halbe Million Franken höher als vorgesehen. Der Grund sei die neue Abteilung Info und PR, sowie mehr Einsätze von Gremien und Lohnanpassungen. Die abtretende Präsidentin meinte, das sei im Vergleich mit ähnlichen Verbänden bescheiden. Zum Vergleich: IP Suisse hat mit fast vier Mal mehr Mitgliedern etwa den gleichen Personalaufwand und die Kosten für die sehr erfolgreiche Werbung sind etwas kleiner. Einer Gesamtrevision der Richtlinien, die das Regelwerk übersichtlicher machen soll, wurde zugestimmt. Ein Antrag von Bio Ticino zur Abstufung der Lizenzgebühren für kleinere Unternehmen wurde abgelehnt, im Hinblick auf einen entsprechenden Vorschlag des Vorstandes auf die nächste DV. Der neue Präsident berichtete an der PräsidentInnenkonferenz im Sommer über seine ersten Wochen im Amt. Er war ganz begeistert von einer Veranstaltung von Coop und deren spielerische Art der Weiterbildung. Wir stellen aber fest, dass Diskussionen an dieser Konferenz abgeklemmt wurden. Die Themen Direktvermarktung und Import/Export gäben noch einigen Gesprächsstoff. In der Jahresplanung werden bei diesen Themen seit Jahren Kritikpunkte gesetzt, die wohl bemerkt werden, aber keine weiteren Reaktionen auslösen. In der Agrarpolitik ist Bio Suisse aktiver in Erscheinung getreten. Bis Ende Juni lief die Vernehmlassung der Agrarpolitik 2014-17 (AP 14-17), ein Werk von 310 Seiten. Die Mustervernehmlassung von Bio Suisse war hilfreich, um Themen einfacher zu finden. Für unsere eigene Eingabe zur AP 14-17 war aber noch einiges Papier zu wälzen. Unsere Eingabe an das Bundesamt für Landwirtschaft enthielt die Themen Gentechnik, Standard-Arbeitskräfte (bedeutend für Kleinbetriebe) und in der Tierhaltung die behornten Tiere und die Ebermast.
Wir können gespannt sein, ob in der Endfassung der AP 2014-17 das eine oder andere noch erkennbar ist.

Bild: Rolf Streit

Bergheimat

Einander die Hand reichen

Aussprache zwischen dem Vorstand und Armin Capaul und Dani Wismer in Olten

Aus dem Vorstand, geschrieben von Stefan Germann

Im letzten März trafen sich ein Teil des Vorstandes der Bergheimat, die Kassierin und die Geschäftsführerin mit Dani Wismer und Armin Capaul in Olten zu einer Aussprache. Schon seit längerem schwelte ein Konflikt zwischen dem Vorstand einerseits und den beiden Mitgliedern andererseits. Begonnen hatte das Ganze mit dem Antrag zum Ausstieg der Bergheimat aus der Bio Suisse und kulminierte schliesslich bei der Frage, wie sich die Bergheimat gegenüber Bauern, welche ihre Tiere enthornen, verhalten soll. Diese Auseinandersetzung hat sich in Leserbriefen und auch an MVs ausgedrückt, besonders jedoch auch hinter den Kulissen. Emotionen gingen hoch und es gab Anschuldigungen, Unterstellungen, Verletzungen.

Eine tier- und umweltgerechte Berglandwirtschaft ist das Ziel aller in der Bergheimat. Hier scheiden sich aber die Geister (bzw. die Köpfe) über die Wege, die zu diesem Ziel führen. Oft wurden die Differenzen gesehen – wenig die Gemeinsamkeiten.

Der Vorstand anerkennt die Bemühungen und die Bestrebungen von Armin und Dani, sich für die Bergheimat einzusetzen und sie mit ihren Anträgen weiterzuentwickeln. So wurde u.a. als Folge ihrer Initiativen konkret eine Hörnergruppe gegründet und ein Hörnerfonds eingerichtet. Auch kamen interessante und wichtige Diskussionen in Gang über den Verbleib oder Austritt bei Bio Suisse und die ganze Hörnerfrage.

Aus dem Treffen in Olten seien hier zwei Anliegen erwähnt, die geäussert wurden: Erstens ist es dem Vorstand wichtig, dass Personen, an welche Kritik gerichtet ist, direkt angesprochen werden, und nicht über Umwege. Dies erspart viele Missverständnisse.
Zweitens: Gemäss Statuten ist die MV das höchste Organ des Vereins. Aus der Sicht von Armin und Dani hat sich der Vorstand bei ihren Anträgen zu stark eingebracht und sollte sich bei Mitglieder-Anträgen mehr zurückhalten.

Das Gespräch in Olten hat manche Differenzen nicht aus dem Weg geräumt. Auch blieben Fragen offen. Doch die Teilnehmenden sassen sich direkt gegenüber, konnten so einander ihre Sicht der Dinge darlegen und einander zuhören.

Jede Auseinandersetzung ist eine Chance. Schuldzuweisungen bringen uns in keinem Fall weiter. Wir alle können Einsichten haben und aus Fehlern lernen. Hier sind wir alle gefordert. Sei es als Einzelne/r, als Gruppe oder als Gremium.

Generationenwechsel – Jungen Familien den Einstieg erleichtern

Eine junge, nichtbäuerliche Familie erzählt über ihre Wünsche und Beweggründe einen eigenen Hof zu bewirtschaften.

Bergheimat: Welchen Hintergrund bringst Du mit?
Michael Brandenberger: Ich bin 46 und meine Familie besteht aus meiner Frau Ariane und den 5 Kindern im Alter von 11 bis 2.5 Jahren. Aufgewachsen bin ich naturverbunden im landwirtschaftlichen Umfeld in Männedorf und Grüningen, war aber beruflich immer in Büros tätig. Seit 5 Jahren habe ich eine Naturspielgruppe mit der ich einmal in der Woche in den Wald gehe und seit letztem Jahr bin ich als parteifreier Gemeinderat in der Politik tätig.

Über welche Erfahrungen verfügst Du in der Landwirtschaft?
Der Wunsch, einen eigenen Hof zu bewirtschaften und daraus ein Paradies zu machen für Mensch, Tier und Umwelt wird immer stärker. Und so habe ich im Jahr 2008 das Modul «Biodynamische Landwirtschaft», welches von der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof angeboten wird, auf dem Gutsbetrieb in Rheinau absolviert und angefangen auf einem biodynamischen Hof als Praktikant auszuhelfen. Dann habe ich diesen Sommer den zweijährigen berufsbegleitenden Lehrgang zum Biolandwirt am Strickhof mit Teilabschluss (LAP 2) abgeschlossen.

Wie bist du zur Landwirtschaft gekommen?
Über die Ernährung. Ich befasste mich nach der Ankunft unserer ältesten Tochter zeitweilig intensiv mit Gesundheitsfragen und Themen wie Impfen, Schulmedizin und eben Ernährung. Dabei wurde mir dann irgendwann klar, dass die menschliche Existenz nicht auf tierischen Produkten basieren muss, sondern dass dies eine Entscheidungsfrage ist, die in ihrer Ausgestaltung unter anderem auch zu mehr oder weniger Gesundheit führen kann. Das Hinterfragen der bäuerlichen Praxis und die bewusste Entscheidung woher und in welcher Qualität ich meine Lebensmittel beziehe, führte dann zum Einstieg in die Landwirtschaft.

Was fasziniert dich an einem (Berg-) Bauernbetrieb?
Ich kann mir nicht vorstellen einen «Industrie-Hof» zu führen mit ständigem Traktorfahren. Eben so wenig liegt es mir, in der höchsten Bergzone das ganze Jahr nur dem Futter hinterherzuspringen. Beides stellt für mich keine gesunde Form der Landwirtschaft dar.
Ein Mischbetrieb wie er in der Hügelregion und auch in der unteren Bergregion möglich ist kommt meinem Ideal eines Bauernhofes sehr nahe: Klein bis grösser, mit Produktions-, Futter- und Ausgleichsflächen, mit selbstbewirtschaftetem Wald, etwas Feldern, mit Hecken und Wasserläufen. Ein Mischbetrieb, auf dem die Natur grossen Stellenwert hat und der in die schweizerische Landschaft passt.

Familie Brandenberger wünscht sich einen Biobauernhof als Paradies für Mensch, Tier und Umwelt. Bild: Fam. Brandenberger

Ein Traum vieler: einen eigenen Bauernhof. Bild: BLE Bonn, Thomas Stephan

Wie sieht der Landwirtschaftsbetrieb deiner Visionen aus?
Wie bereits dargelegt ist das ein arrondierter Mischbetrieb mit viel Platz für meine Kinder, eigenem Wasser und eigenem Wald, auf dem nach den Ansätzen der Möschberg Erklärung mit Respekt für die Natur anstelle gegen sie gearbeitet wird und der autark existieren kann.
Ich stelle mir vor, mit alten Sorten möglichst nach den Grundsätzen der Permakultur und extensiv zu arbeiten. Wir möchten aber nicht nur von den hergestellten Produkten (Früchte, Gemüse, Beeren, Reben, Getreide, Hackfrüchte, evtl. kleine Anteile Fleisch, Fisch, Milchprodukte) leben, sondern auch Leistungen für die Gemeinschaft erbringen. Eine Naturspielgruppe führen, intakte Natur als Erholungsraum anbieten, alte Tierrassen züchten, Sozialhilfe betreiben, indem ich viel Handarbeit anbiete usw. Es muss auch kein Vollerwerbsbetrieb sein, sondern soll einfach ein schöner Hof sein, eine Art Hafen.

Wie stellst du dir den idealen Einstieg vor?
Ich bin zwar begeisterungsfähig, praktisch veranlagt und relativ schnell-begreifend, habe aber als Quereinsteiger wenig Praxiserfahrung. Auf der anderen Seite bin ich froh, dass ich nicht einfach bei einem x-beliebigen Lehrmeister gelernt habe wie's gemacht werden «muss». Leider ist ja die heutige bäuerliche Praxis vielerorts weit von den bio respektive biodynamischen Ursprüngen entfernt.
Darum wünsche ich mir als optimalen Einstieg ein sympathisches Betriebsleiterpaar eines Biohofes im ostschweizerischen oder angrenzenden deutschsprachigen Raum kennenzulernen, bei welchem wir uns ein, zwei Jahre in den Hoforganismus einarbeiten können, um dann den Betrieb zu kaufen, wenn's für alle stimmt. Oder fast noch idealer wäre einen Hof zu kaufen und die bisherigen Besitzer würden als Ausbildner solange mitarbeiten wie es geht.

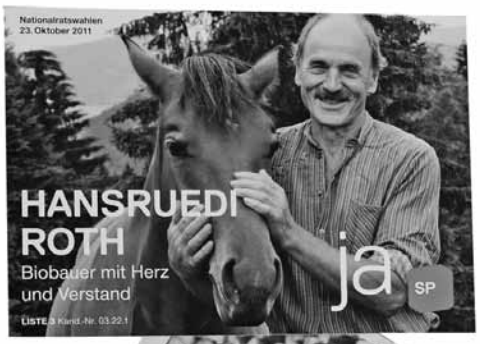
Wo brauchst du Unterstützung und in welcher Form?
Die Plattform der Bergheimat kann mich beim Suchen und hoffentlich auch beim Finden eines Betriebs unterstützen. Die Höfe, die ich bisher genauer angeschaut habe kamen nicht in Frage. Bei einem Kauf könnte ein zinsloses Darlehen der Bergheimat, je nach Finanzierungsform und Höhe des Kaufpreises, hilfreich sein.

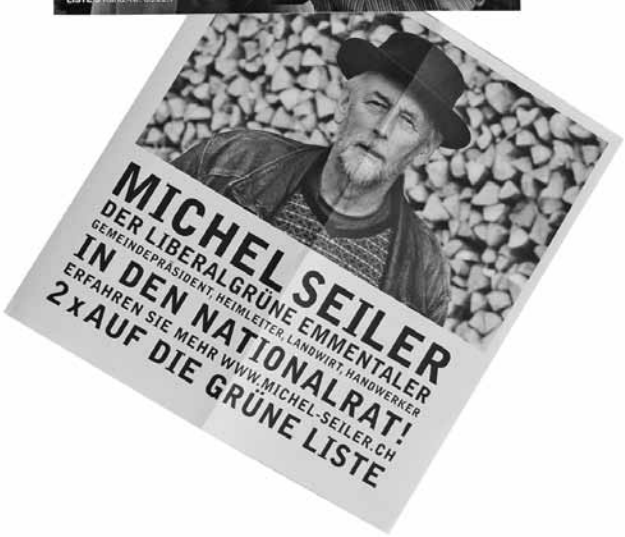
Die Fragen stellte Hanna Graf.

Nationalratswahlen

Mitglieder der Schweizer Bergheimat kandidieren für die Nationalratswahlen. Der Redaktion sind folgende Kandidaten bekannt: Hansruedi Roth, SP, Kt. BE und Michel Seiler, Grüne, Kt. BE. Mehr Informationen über diese Kandiditaten finden Sie im Internet unter www.hansruediroth.ch und unter www.michel-seiler.ch. Die Auswahl an Kandidierenden ist in vielen Kantonen sehr gross. Das ist grundsätzlich positiv, macht die Auswahl für die Wählerinnen und Wähler aber nicht einfach. So gibt es Wahlhilfen, sogenannte Ratings, wo den Politiker/innen Fragen zu ihren Einstellungen gestellt werden. Dadurch können die Wählenden überprüfen, welche Kanditaten und Kanditatinnen ihre Meinung vertreten. Zugriff auf Ratings haben Sie im Internet z.B. unter www.umweltrating.ch oder www.smartvote.ch oder auch unter www.bio-suisse.ch

Die Möglichkeit der Wahl und damit die Mitbestimmung des Volkes ist ein Privileg. Viele Schweizer Stimmberchtigte machen jedoch nicht Gebrauch von Ihrem Wahlrecht. Politiker/innen verfügen über eine grosse Gestaltungsmacht in der Ausarbeitung von Vorlagen, wobei das Volk bei Abstimmungen dann das letzte Wort hat. Die anstehenden Entscheide in der Agrarpolitik, bei Gentechnik, Energiepolitik und Raumplanung sind gute Gründe um im Oktober an den Wahlen teilzunehmen.





Preis für Bergheimat Weinbeeren aus dem Wallis

Bio Suisse zeichnet jeweils am Bio Marché in Zofingen hervorragende Bioprodukte mit der «Gourmet Knospe» aus. Dieses Jahr standen dabei Produkte aus den Bereichen Obst-, Getreide- und Gemüse im Zentrum. Eine Fachjury testet die Produkte nach den vier Kriterien: Aussehen, Geruch, Geschmack und Allgemeiner Eindruck.
Dabei erhielt auch der Walliser Bergheimat Betrieb «ValNature» von Felix Küchler und Agnes Plaschy eine Qualitätsauszeichnung. Diese bekamen sie für ihre getrockneten Bio Weinbeeren, wohlverstanden nicht Sultaninen, Rosinen oder Korinthen, sondern die Beeren der Weintraube.
«Es handelt sich um eine spezielle Sorte namens «Venus», welche zwei besondere Eigenschaften hat: Sie ist kernenlos, was angenehm zum Essen ist und pilzwiderstandsfähig», erklärt der Betriebsleiter Felix Küchler.
Soweit bekannt, ist der Betrieb «ValNature» in der Schweiz der einzige, welcher getrocknete Weinbeeren herstellt. Dies verleiht dem Produkt eine zusätzliche Besonderheit.

Die hohe Qualität der Weinbeeren erreichen die Pioniere indem sie im Rebberg keinerlei Fungizide oder Herbizide einsetzen und auf Vollbegrünung der Bodenfläche setzen. Ausserdem düngen sie die Kultur nur einmal alle 3–4 Jahre mit bioligischem Mist und wässern möglichst wenig. Das ergibt zwar einen relativ kleinen Ertrag ($^1/_3$ kg pro Quadratmeter statt wie üblich 1 kg), dafür sind die Weinbeeren voll aromatisch und gesund. Bei Felix Küchler und Agnes Plaschy ist alles Handarbeit: Im Solar-Dörr-Ofen bei schonenden 45 bis 50° C werden die Weinbeeren getrocknet. Danach heisst es von Hand abstielen und sortieren.
Die Weinbeeren kann man unter www.valnature.ch per Internet bestellen. Eine Packung à 140 Gramm kostet sFr. 15.– und wird per Post versendet.
«Gerne beliefern wir auch Bio-Läden oder Hof-Läden, die unsere Weinbeeren weiter verkaufen», merkt Felix Küchler an.

Bilder: Felix Küchler

Felix Küchler und Agnes Plaschy sind für die hervorragende Qualität ihrer einheimischen Bio Weinbeeren ausgezeichnet worden.

Die Praxis im Rucksack

Von Haus aus Bewegungstherapeutin mit Praxisanteil, bin ich neu auch unterwegs in den Bergen: Mit der Dorn/Breuss Wirbelsäulenaufrichtung im Gepäck, d.h. etwas Öl, Papier, Kopfunterlage und Hemmli.

Von Barbara Michaela Lembacher Was die Erde einem abverlangen kann, hab ich selber erfahren, als ich meinen ersten Garten übernahm – überwuchert von einem Distelurwald an hübsch besonntem Platz. Und wohlbemerkt meine ich damit nicht nur die Arbeit, sondern eben auch die ungelenken Glieder danach…

Die Dorn/Breuss Behandlung ist eine Behandlungsart, zu der ich durch eigene Not mit einer hartnäckig aus dem Gelenk verschobenen Rippe gekommen bin. Der Behandlungstermin hat mir dann nicht nur unversehens meine Rippe wieder beheimatet, sondern auch gleich eine ganze Reihe weiterer Erleichterungen verschafft, von denen ich nicht mal träumte, dass sie über eine aufgerichtete Wirbelsäule wieder ins Lot kommen könnten.

Unser Körper ist ein Wunder, deren Zusammenhänge wir öfter erahnen, als wissen - und manchmal erst spüren müssen, bevor wir sie erkennen. Wenn wir uns längere Zeit gleicher Bahnen und Mustern bedienen oder unvermittelt einer heftigen Bewegung ausgesetzt sind - ohne Option für Ausgleich - verhärtet sich die Haltemuskulatur, weil sie stellvertretend für die natürlich leichte Aufrichtung des Skeletts einspringt. Schon ein wenig verschobener Wirbel kann so zur mühseligen Belastung werden.

Die Dornbehandlung hat ursprünglich ein Landwirt entwickelt, Jahre später wurde sie durch die Breussmassage verfeinert und erweitert. Diese, meines Erachtens glückliche Kombination basiert auf dem Prinzip, alles, was gut tut, ist gut. Im Ablauf bereitet sie erst das Muskelgewebe mit einer entspannenden, wenn auch effektiven Rückenmassage vor, so dass es spätestens im zweiten Teil in ebenso sanfter Art den entsprechenden Wirbeln und Rippen Raum lässt, um sich an ihrem ursprünglichen Platz wieder einzufinden. Die Wirkung dieses Vorgehens zeigt, dass es nicht nur dem gesamten Bewegungsapparat Leichtigkeit bringt, sondern auch an vielen anderen Ecken und Enden Dinge lösen und regulieren kann.

Bild: Barbara Michaela Lembacher

Ich habe grosse Bewunderung für Menschen, die sich in ihrer Arbeit diesem wundervollen und auch so sehr komplexen Wesen widmen: Der Natur. Sie, die täglich neu und vielfältig sich zeigt und widerspiegelnd zurückschenkt, auch an mich. So gebe ich dankbar meinerseits in den Kreislauf, was ich als Handwerk versteh und vermag, und bin gerne bereit, Anfahrtskosten meiner Freude zu überlassen. Am Telefon wird Termin und gute Umstände besprochen – am Tag danach soll nicht gekrampft werden, darauf hören lohnt sich – individuelle Ratschläge gebe ich gerne vor Ort.

Was sich immer wieder zeigt: Sobald existentielles, arbeitsames Tun den Menschen mit Erde, Berg, Tier, Stein oder Pflanzen verbindet, ist eine stabile Körpernatur und die Kunst der Balance auf der ganzen Linie gefragt. Und die Option zum wohltuenden Ausgleich wird spätestens dann anerkannt, wenn sich dieses seltsam leichte Gefühl danach einzustellen beginnt…

Massage nach Hause bestellen

Wer Interesse an einer oben beschriebenen Rückenmassage hat, melde sich ungeniert bei: Barbara Michaela Lembacher, Praxis Wartstr. 23 in 8400 Winterthur. Erreichbar für da und anderswo unter Tel. 079 713 64 75.

Haus auf Bauernhof zu vermieten

Auf Bio-Bauernhof Wolhusen/LU zu vermieten per Frühling 2012: 6-Zi-Einfamilienhaus, erbaut 1998 nach baubiol. Grundsätzen.
Bedingung: Übernahme von Stallarbeiten während unserer Ferien, gegen Bezahlung, keine landwirtschaftlichen Vorkenntnisse nötig.
Peter Brem u. Edith Gassmann, Tel. 041 490 32 39
E-Mail: bremgassmann@bluewin.ch, www.reukliweid.ch

Wer kann Wollsachen flicken?

Wer flickt mir günstig meinen Wollpullover und andere Strickcsachen? Freue mich über eine Kontaktaufnahme 076 391 95 69

Betonmischer zu verschenken

Zu verschenken: Betonmischer (Profimodell) fahrbar, mit Benzinmotor, Trommel Ø 80 cm; Nutzinhalt ca 150 Liter (2½ Karretten). Regula Imperatori + Hansruedi Roth, 2827 Schelten, Tel. 032 438 88 81, hansruedi.roth@gmail.com

Zimmer zu vermieten

In Zürich, in der Nähe der Hochschulen vermieten wir ab sofort ein Zimmer mit Dusche + WC im Sous-Sol an ordentliche Studentin/Lehrtochter (Wochenaufenthalt erwünscht).
Natel 077 443 96 92

Günstige Zimmeröfen

Günstig abzugeben 6 Zimmeröfen, 5 mit Kacheln. Für Holz und Kohle geeignet. Xaver Joss und Irina Brülisauer
Tel. 032 433 42 41

Bauernhof gesucht

Wir freuen uns darauf einen abgelegenen, Pferde gerechten Bauernhof in Liebe zu bewirtschaften. Sind eine junge, bunte Familie mit Sinn für's Ganze. Zustand, Zufahrt, sowie ob Kauf oder Pacht, Strom... sind für uns nicht wichtig. Sind dankbar für jeden Tip. Tel. 055 444 15 83 oder 055 640 56 58

Buch «Bauernstolz und Bauerntum» zum Spezialpreis

Es hat von der 2. Auflage solange es eben noch hat! Da es sich beim Buchinhalt um Porträts von Bergheimatleuten handelt, möchte ich für euch den Preis von 35 auf 25 Franken, inkl. Versand, senken. Der Buchhandelspreis bleibt fest, weswegen ihr bei Bestellungen unbedingt folgendes Kennwort anbringen müsst: Wollschwein. Bestellungen zum Spezialpreis sind direkt an mich, die Autorin, zu richten: Elisabeth Bardill, Mitte 49, 7106 Tenna, Tel. 081 645 11 90 E-Mail: elbatenna@bluewin.ch

Schweizer Bergheimat sucht neue/n Geschäftsführer/in

Infolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin sucht die Schweizer Bergheimtat eine/n neue/n

Geschäftsführer/in

auf den 1. März 2012 (ca. 50% Stelle)

Voraussetzungen:
- Bezug zur biologischen Landwirtschaft
- Ausbildung/Erfahrung mit Sekretariatsarbeiten /Buchhaltung
- Gute organisatorische Fähigkeiten
- Freude am Kontakt mit den Mitgliedern und an einer kreative Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- Sprachen: Deutsch mündlich und schriftlich, gute Kenntnisse in Französisch, Italienisch von Vorteil
- Gute PC-Anwenderkenntnisse (Umgang mit Mitgliederdatei/Exeltabellen etc.)
- Eigenes Bürozimmer, gute eigene Infrastruktur (PC, Drucker) muss gegen Entschädigung von dem/der Stelleninhaber/in zur Verfügung gestellt werden

Auskünfte und Pflichtenheft erhalten Sie bei der Präsidentin der Schweizer Bergheimat. Interessierte können sich schriftlich, mit Lebenslauf bis am 20. Nov. 2011 bei der Präsidentin der Schweizer Bergheimat melden: Chiara Solari, 6954 Sala Capriasca. Tel. 079 724 54 73, E-Mail: progreggiti@sunrise.ch

Biobauer gesucht

Gesucht erfahrener Biobauer auf Bergbauernhof (Milchwirtschaft) in Ostschweiz. Beginn nach Uebereinkunft.
Tel. 079 458 88 02

Liegenschaft zu verkaufen in GR

Zu verkaufen Liegenschaft im schönen Lugnez, nahe der Felsentherme Vals: Ein schönes Walserhaus, das sofort bewohnbar ist, dazu ein älteres Haus, das heute als Holz- und Geräteschopf dient und ausgebaut werden kann, sowie zwei Ställe unmittelbar neben dem Wohnhaus warten auf ihren neuen Besitzer. Das Ensemble ist nicht nur als Feriensitz geeignet, es bietet auch viel für Tierhalter oder Hobbybauern.
Das Wohnhaus umfasst eine getäferte Stube, Küche mit Spensa, ein Badezimmer, fünf Schlafzimmer sowie Estrich und zwei Keller.
Zusätzlich können gekauft werden: Acker- und Wiesland mit Stall (21‘450 m2); Wald, Feldgehölze (14‘580 m2). Preis nach Vereinbarung. Vals mit seiner berühmten Therme und Skigebiet liegt in rund 5 km Entfernung. Es ist mit dem Postauto in zehn Minuten erreichbar. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage. Tel. 081 935 18 08 oder Natel: bitte erst ab 17 Uhr 079 797 71 49

Bergheimat Sitzungen 2011

20.10. Vorstands-Sitzung
18.11. Vorstands-Sitzung
19.11. Mitgliederversammlung der Schweizer Bergheimat im Tessin, Bellinzona

Alle Termine finden Sie immer auch im Internet unter www.schweizer-bergheimat.ch

Nicht verpassen MV 2011 am 19. November in Bellinzona.
Bild: schwip

Impressum

Bergheimat-Nachrichten
Mitglieder-Zeitschrift der Schweizer Bergheimat; erscheint 4–6 mal jährlich
CHF 25.–/Jahr
www.schweizer-bergheimat.ch

Redaktion
Petra Schwinghammer
2732 Saicourt Tel. 076 391 95 69
redaktion@schweizer-bergheimat.ch

Adressänderungen
bitte an die Geschäftsstelle

Redaktionskommission
Hannes Grossenbacher (hg), Chiara Solari, Ulrike Minkner (um), Rolf Streit, Petra Schwinghammer (schwip)

Gestaltung
Petra Schwinghammer und
Syl Hillier (www.collibri.net)

Druck und Versand
Rub Graf-Lehmann AG Bern

Nächster Redaktionsschluss
12.11.2011

Adressen

Präsidentin
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca Tel. 079 724 54 73

Vizepräsident
Vertreter Agrarallianz
Rolf Streit
Obergschwändhof
8854 Galgenen Tel. 055 440 87 92

Geschäftsstelle
Ulrike Minkner
La Souriche
2610 Mont Soleil, Tel. 032 941 29 34
info@schweizer-bergheimat.ch

Kassierin
Jutta Handschin
Blumenfeldstrasse 2
9410 Heiden Tel. 071 888 56 69

Knospengruppe Sekretär
Ueli Künzle
Landsgemeindeplatz 9
9043 Trogen Tel. 071 344 21 28

Bankverbindung Schweizer Bergheimat
Postcheckkonto 30-24470-6

Regionalbetreuung

Wallis
Stefan Germann
Mühlebach
3922 Stalden Tel. 027 952 29 35

Morena Kotay
Schüfla
3926 Embd Tel. 027 952 27 81

Tessin
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca Tel. 091 943 37 11

Graubünden
Wanja Gwerder
Bergi
7213 Valzeina Tel. 081 325 12 45

Zentralschweiz
Fredy Burckhardt
Hasensprung
6143 Ohmstal Tel. 041 980 05 29

Jura / Romandie
Thomas Hirsbrunner
Hof Marchstein
2827 Schelten Tel. 032 438 89 06

Irina Brülisauer
Césai
2874 St. Brais Tel. 032 433 42 41

Ostschweiz
Rolf Streit
Obergschwändhof
8854 Galgenen Tel. 055 440 87 92

Bern
Hanna Graf
im Spühli
3437 Rüderswil Tel. 034 496 71 11

Hansruedi Roth
Obere Muolte
2827 Schelten Tel. 032 438 88 81

Beisitzer
Georges Stoffel
Annahus
7446 Avers-Campsut Tel. 081 667 13 74

Der Einzahlungsschein kann für Spenden oder die Überweisung des Mitgliederbeitrages genutzt werden.

Spenden und Mitgliederbeiträge

Der Einzahlungsschein liegt diesen Bergheimat Nachrichten bei. Vielen Dank an alle, die damit etwas einzahlen.

Das Bezahlen des Mitgliederbeitrages 2011 berechtigt zum Abstimmen an der MV. Sind Sie nicht sicher, ob Sie Ihren Mitgliederbeitrag 2011 bezahlt haben? Ob Ihre Zahlung bei uns registriert ist und für welches Jahr Sie Ihren Jahresbeitrag geleistet haben, erkennen Sie an der zweistelligen Zahl auf der Adressetikette hier unten links (Pfeil). Beispielsweise /11 heisst: Bis und mit dem Jahr 2011 haben Sie Ihren Mitgliederbeitrag bezahlt. Die Einzahlungen sind bis und mit 30.9.2011 berücksichtigt. Wenn Sie möchten, können Sie mit dem beigelegten Einzahlungsschein auch bereits Ihren Mitgliederbeitrag für das nächste Jahr bezahlen. Bitte kreuzen Sie das entsprechende Feld an.

Gerne nimmt die Schweizer Bergheimat auch Spenden entgegen. Im voraus vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsstelle.
Tel. 032 941 29 34

Einsenden an:
Schweizer Bergheimat, La Souriche, 2610 Mont Soleil

AZB
2610 Mont Soleil

☐ Ich möchte Mitglied werden. Bitte senden Sie mir die Beitrittsunterlagen. Der Mitgliederbeitrag beträgt mindestens sFr. 25.– pro Jahr.

☐ Ich bin Landwirt/In im Berggebiet und arbeite nach den Bio Suisse-Richtlinien und möchte als Bergheimat-Betrieb aufgenommen werden.

☐ Ich möchte die Bergheimat mit einem Legat oder einem zinslosen Darlehen unterstützen.

☐ Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken. Bitte senden Sie mir Unterlagen.

☐ Ich möchte mich vorerst über die Schweizer Bergheimat informieren. Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen inkl. einer Probenummer der Bergheimat-Nachrichten.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

Geworben durch _____

Unterschrift _____